

Stand August 2026

Konzeption der städtischen Kindertagesstätte Hellenbach Westum



Inhaltsverzeichnis

1. Der Träger
2. Anschrift der Kindertagesstätte
3. Der Sozialraum
4. Der gesetzliche Auftrag zur Erziehung, Bildung und Betreuung
5. Rahmenbedingungen
 - 5.1 Öffnungszeiten
 - 5.2 Schließzeiten
 - 5.3 Struktur der Kindertagesstätte
 - 5.4 Pädagogisches Fachpersonal
6. Pädagogik in der Kindertagesstätte
 - 6.1. Unser Bild vom Kind
 - 6.2 Soziale Entwicklung
 - 6.2.1 Selbständigkeit
 - 6.2.2 Sozialverhalten
 - 6.2.3 Persönlichkeitsentwicklung
 - 6.2.4 Regelverständnis
 - 6.2.5 Gruppenübergreifende Besuche der Kinder
 - 6.3 Partizipation
 - 6.4 Sprachentwicklung
 - 6.5 Künstlerische Ausdrucksformen
 - 6.5.1 Gestalterisch-kreativer Bereich
 - 6.5.2 Musikalische Erziehung
 - 6.6 Bewegung
 - 6.7 Situationsorientiertes Lernen
 - 6.7.1 Beobachtung und Dokumentation
 - 6.7.2 Freispiel
 - 6.7.3 Exemplarischer Tagesablauf
 - 6.8 Projekte in unserer Einrichtung
 - 6.9 Kinder unter Drei
 - 6.9.1 Eingewöhnung
 - 6.9.2 Sauberkeitsentwicklung
 - 6.9.3 Arbeiten mit Kleinkindern
 - 6.9.4 Übergang in die Regelgruppe
7. Übergang zur Schule
8. Zusammenarbeit mit Eltern
 - 8.1 Beschwerdemanagement für Eltern
9. Schutzkonzept
10. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
 - Anhang:
 - Literaturverzeichnis
 - Kinderschutzkonzept

1. Der Träger

Träger der Kindertagesstätte ist die Stadt Sinzig, Kirchplatz 5, 53489 Sinzig.

Ansprechpartner*in:

Frau Elfi Pauly Gesamtleitung/Pädagogische Fachaufsicht städtische Kindertagesstätten, Dienstgebäude: Kirchplatz 8, 2. OG, Tel: 02642/4001 420.

2. Anschrift der Kindertagesstätte

Städtische Kindertagesstätte Hellenbach

Lerchenweg 4

53489 Sinzig – Westum

Tel.: 02642-41801

Email: kita-hellenbach@sinzigaktuell.de

3. Der Sozialraum

Die Kindertagesstätte liegt in einer ländlichen Gegend am Ortsrand von Westum, einem Stadtteil von Sinzig. In direkter Nachbarschaft befindet sich die Hellenbachgrundschule, in die die Westumer Kinder eingeschult werden. Kita und Grundschule grenzen an eine verkehrsberuhigte Straße.

Zum Einzugsgebiet der Kindertagesstätte gehört die Stadt Sinzig mit allen Ortsteilen.

4. Der gesetzliche Auftrag zur Erziehung, Bildung und Betreuung

Alle Kindertageseinrichtungen haben einen gesetzlichen Auftrag zu erfüllen, er wird im Sozialgesetzbuch VIII, Kinder- und Jugendhilfegesetz, folgendermaßen geregelt:

§ 22 SGB VIII Grundsätze der Förderung

(1) Tageseinrichtungen sind Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztägig aufhalten und in Gruppen gefördert werden. [...]

(2) Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege sollen

1. die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,
2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,
3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

(3) Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen

Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.¹

5. Rahmenbedingungen

5.1 Öffnungszeiten

Montag bis Freitag: 7.00 Uhr- 14.00 Uhr durchgehend für Regelkinder
7.00 Uhr- 16.00 Uhr durchgehend für Ganztagskinder

Bringzeit : von 7.00 Uhr- 9.00 Uhr
Abholzeiten: von 12.00 Uhr- 12.15 Uhr
ab 13.00 Uhr durchgehend

Jeden 1. Montag im Monat schließt die Einrichtung um 14:00 Uhr zwecks großem Teamgespräch.

5.2 Schließzeiten

Die Einrichtung schließt im Sommer 3 Wochen, zwischen Weihnachten und Neujahr und Rosenmontag und Veilchendienstag.

Ferientermine und zusätzliche Schließtage werden frühzeitig bekannt gegeben.

5.3 Struktur der Kindertagesstätte

Die Kindertagesstätte Westum ist eine 6-gruppige Einrichtung und ausgerichtet für 110 Plätze. Darin inbegriffen sind 24 Ganztagsplätze mit warmen Mittagessen und 34 Plätze für Kinder unter 3 Jahren.

Im Hauptgebäude befinden sich 4 Gruppen und in den gegenüberliegenden, bis zum Sommer 2022 genehmigten temporären Kita Gruppen, sind 2 Gruppen untergebracht.

Räume im Haupthaus

4 Gruppenräume mit je einer Außentür zum Spielgelände
2 kleine Nebenräume, die als Schlafräum und Förderräumraum genutzt werden
2 Waschräume mit Kindertoiletten und Waschbecken, in einem Waschräum befinden sich eine Dusche und ein Wickeltisch
1 Personaltoilette
1 Flur mit 3 Treppenstufen
1 Turnhalle
1 Küche

¹ Sozialgesetzbuch VIII, Kinder- und Jugendhilfegesetz, §22

- 1 Personalzimmer
- 1 Büro
- 1 Putzkammer
- 2 Materialräume
- 2 außenliegende Versorgungsräume für Heizung, Strom und Wasser

Räume in den temporären Kita Gruppen

- 2 Gruppenräume
- 2 Nebenräume
- 1 Waschraum mit 2 Kindertoiletten
- 1 Personaltoilette mit Küchenzeile
- 1 Flur mit Garderobe

Außengelände

- Spielplatz am Haupthaus mit U3 Spielgeräten
- Spielplatz auf der gegenüberliegenden Seite der Kindertagesstätte

5.4. Hygiene

Die Pflege eines Kindes bildet einen wichtigen Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Gerade während der unterschiedlichsten Pflegesituationen (Wickeln, Umziehen, Hände waschen, Nase putzen, etc.) entstehen viele Möglichkeiten für einen respektvollen Bindungsaufbau zwischen Kind und Fachkraft.

U3 Bereich:

Durch den Zugang zum Wickeltisch über eine Treppe, können die Kinder die Wickelsituation frei mitgestalten und werden so in ihrem Selbstwertgefühl gestärkt. Um eine angemessene Hygiene zu gewährleisten, wird jedes Kind auf einem eigenen Handtuch gewickelt, welches sofort im Anschluss im Wäschekorb entsorgt wird. Die Erzieherinnen tragen zum beiderseitigen Schutz während des Wickelns Einmalhandschuhe. Zudem findet nach dem Wickeln eine Desinfektion des Wickeltisches statt.

Um Unverträglichkeiten vorzubeugen bringt jedes Kind seine eigenen Windeln und Feuchttücher mit, welche in einer persönlichen Box aufbewahrt werden. Die Erzieherinnen desinfizieren sich im Anschluss ans Wickeln die Hände.

Es wird eine Wickelliste zur Dokumentation geführt. Kindgerechte Toiletten geben den Kindern die Möglichkeit ihren Entwicklungsprozess mitzugestalten, indem sie auf der Toilette „probesitzen“ können.

Die Erzieherinnen waschen regelmäßig mit den Kindern die Hände. Dies erfolgt mindestens nach Betreten der Kita (mit den Eltern), vor und nach dem Essen, nach dem Spielen im Freien, sowie nach dem Toilettengang.

Regelbereich:

Die Kinder waschen regelmäßig ihre Hände. Bevor sie die Gruppenräume betreten, werden die Kinder von ihren Eltern beim Händewaschen begleitet. Während des Kita-Alltags erfolgt ein regelmäßiges Händewaschen mindestens vor und nach dem Essen, nach dem Aufenthalt im Freien, sowie nach dem Toilettengang. Das warme Mittagessen wird von den Erzieherinnen ausgeteilt, wobei auf die Vorgaben des Infektionsschutzgesetzes geachtet wird.

Vorbeugende Maßnahmen im Alltag:

Um im Kita-Alltag die Gesundheit und Sicherheit der Kinder, aber auch der Erzieherinnen zu gewährleisten, legen wir großen Wert auf präventive Maßnahmen. So werden offene Wunden ausschließlich mit Handschuhen behandelt. Beim Windelwechsel werden immer Einmalhandschuhe getragen. Im Anschluss an pflegerische Maßnahmen ist das Desinfizieren der Hände Pflicht.

Auch das Personal ist dazu angehalten regelmäßig die Hände mit Seife zu waschen sowie eine angemessene Desinfektion der Hände durchzuführen.

Hierfür stehen sowohl in den Waschräumen, als auch in der Personaltoilette, im Wickelraum und in den Gruppenräumen Handschuhe, Seifenspender und Desinfektionsmittel zur Verfügung.

Der Bereich der Pflege umfasst zudem die Beobachtung des Kindes im Hinblick auf sein körperliches Wohlergehen. Bei Erkrankung des Kindes werden die Eltern umgehend informiert. Ebenso ist darauf zu achten, dass die Vorgaben des Infektionsschutzgesetzes eingehalten werden.

Um der Übertragung von Infektionskrankheiten durch Tröpfcheninfektion entgegenzuwirken, erlernen die Kinder eine angemessene Husten-/Niesetikette.

Die tägliche Reinigung der Räume wird von einer Reinigungskraft durchgeführt.

Zusätzlich sorgen die Erzieherinnen für eine regelmäßige Reinigung und, wenn möglich, Desinfektion der Gruppenmöbel sowie der Spielsachen. Letzteres gilt insbesondere für den U3-Bereich.

5.6 Anmeldung und Aufnahme

Die Anmeldung erfolgt ausschließlich online über das Anmeldeportal „Ahrlini“. Nach einer schriftlichen Zusage erfolgt eine Einladung zu einem ausführlichen Aufnahmegespräch.

5.7 Pädagogisches Fachpersonal

Das Personal in unserer Einrichtung besteht aus einem Team pädagogischer Fachkräfte, die sich regelmäßig durch Fortbildungen weiter qualifizieren.

- 1 Leitung in Vollzeit
- 1 stellvertretende Leitung in Vollzeit
- 5 Erzieherinnen in Vollzeit
- 8 Erzieherinnen in Teilzeit
- 2 Kinderpflegerinnen in Vollzeit
- 1 Interkulturelle Fachkraft
- 1 Haushaltskraft
- 2 Reinigungskräfte

Außerdem begleiten wir, je nach Ausbildungssituation, Schüler in berufsbezogenen Praktika in unserer Einrichtung, Anerkennungspraktikanten im letzten Ausbildungsjahr und freiwillige Praktikanten*innen für unterschiedliche Zeiträume.

Team

Die konstruktive Zusammenarbeit der einzelnen Erzieher im Team, im Gruppenteam genauso wie im Gesamtteam, ist Grundvoraussetzung für eine gute pädagogische Arbeit.

Um eben jene konstruktive Teamarbeit zu gewährleisten, finden zusätzlich zum täglichen Austausch unter den Erziehern, in regelmäßigen Abständen Teamsitzungen statt. Es gibt einen steten Austausch über alle Bereiche der Pädagogik, Elternarbeit, sowie die Planung, Organisation und Reflexion jeglicher Aspekte unserer Arbeit.

Das Team nimmt regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil. Jährlich finden 2-3 Konzeptionstage statt, an denen das gesamte Team teilnimmt.

Offenheit, Kritikfähigkeit, Ehrlichkeit und Beratung sind die Grundpfeiler der kollegialen Zusammenarbeit in einem gleichberechtigten Team, welches sich durch Flexibilität kennzeichnet. Die Aufgaben werden stets auf alle Teammitglieder verteilt.

Demzufolge sind sämtliche das Team betreffende Entscheidungen Mehrheitsentscheidungen und werden somit auch immer vom gesamten Team getragen und umgesetzt.

Nach diesen Prinzipien richtet sich unser Miteinander und jeder Einzelne profitiert auf diese Weise von den Erfahrungen, den Fähigkeiten und dem Wissen aller anderen Mitglieder des gesamten Teams. Das wiederum gewährleistet eine qualitativ hochwertige pädagogische Arbeit für alle Bereiche der Kindertagesstätte.

6. Pädagogik in der Kindertagesstätte

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind!

In unserer Kindertagesstätte nehmen wir Kinder, ungeachtet ihrer Nationalität, der Religion und sozialer Herkunft auf.

Unser Ziel ist es, für die Kinder eine liebevolle Atmosphäre des Vertrauens und der Geborgenheit zu schaffen, in der sie sich angenommen und wohl fühlen; in der sie ihre Persönlichkeit entfalten und entwickeln können.

Das gemeinsame Erleben, Spielen und Lachen stärkt das Gefühl der Zusammengehörigkeit und fördert die soziale Kompetenz. Wir begleiten die Kinder auf dem Weg vom „Ich“ zum „Wir“, bieten ihnen Raum und Zeit, um sich in der Auseinandersetzung mit anderen Kindern und Erwachsenen zu üben.

Wir fördern die ganzheitliche Entwicklung, in dem wir die Kinder in ihrer Gesamtpersönlichkeit und ihrem individuellen Entwicklungsstand annehmen.

Die Kinder erleben ihre mit uns verbrachte Zeit mit allen Sinnen. Durch das Begreifen, Erfühlen und Erfahren ihrer Umwelt erfolgt Schritt für Schritt die geistige, seelische und körperliche Entwicklung. Deshalb sind die Zeit und der Weg beim „Tun“ wichtiger als ein vorzeigbares Ergebnis.

Wir möchten durch unsere Arbeit und der Zusammenarbeit mit Ihnen die Kinder mit Spiel und Freude ein Stück ihres Lebens begleiten und sie als selbstbewusste und gemeinschaftsfähige Persönlichkeiten auf ihren Weg schicken.

6.1 Unser Bild vom Kind

„Das Leben anzuregen- und es sich dann frei entwickeln zu lassen

– hierin liegt die erste Aufgabe des Erziehers“ [Maria Montessori]²

Das Kind steht in unserer pädagogischen Arbeit im Mittelpunkt.

Wir sehen jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit an.

Jedes Kind hat individuelle Stärken, Bedürfnisse und seinen eigenen Entwicklungsprozess.

Kinder sind...

aktive Lerner. Sie sind bereit zu lernen und die Welt zu erforschen, dafür bringen sie alle Fähigkeiten von Geburt an mit.

Sie brauchen dazu keine Motivation von außen, sie lernen selbstbestimmt aus eigenem Antrieb und in ihrem eigenen Tempo.

² [http:// www.kita-ggmbh.de](http://www.kita-ggmbh.de)>zitate

soziale Wesen. Um sich frei entwickeln zu können brauchen sie sichere Bindungen in denen sie sich wohlfühlen.

selbstbestimmt. Sie brauchen ein Umfeld indem sie mitentscheiden, sich einbringen und ihre Gefühle und Bedürfnisse ausleben dürfen.

Dies erkennen, greifen auf, fordern, fördern, stärken, begleiten und schützen wir.

Kinder können in unserer Einrichtung...

- eine anregende Umgebung vorfinden, die nach den Bedürfnissen der Kinder flexibel gestaltet wird.
- eine annehmende und wohlwollende Haltung der pädagogischen Fachkräfte erfahren.
- aktiv ihren Tag mitgestalten indem sie Spielpartner, Spielort, Spielmaterial und Spielinhalt selber wählen. Sie werden in Entscheidungsprozesse, so oft wie möglich, mit einbezogen z.B. in Kinderkonferenzen.
- durch Rituale, Regeln und Grenzen die Grundlagen und Wertvorstellungen einer Gemeinschaft kennen lernen.

-

6.2 Soziale Entwicklung

6.2.1 Selbstständigkeit

Zum einen sehen wir den Schwerpunkt in der Entwicklung zur Selbstständigkeit darin, dass wir das Kind dahingehend unterstützen, seinem Entwicklungsstand und Alter angemessen Verantwortung für sich selbst zu übernehmen.

Das kann sein, sich selbst zu organisieren, beim An- und Umziehen, beim Toilettengang, beim Händewaschen, am Frühstücksplatz.

Zum anderen soll es ermutigt werden Entscheidungen selbst zu treffen und seine Bedürfnisse gegenüber Kindern und Erziehern zu äußern. Dies betrifft z.B. die Frage: „mit wem und was will ich spielen“?

Es soll lernen, selbstständig Regeln einzuhalten, die in der Kindertagesstätte für alle Kinder gültig sind.

6.2.2 Sozialverhalten

Durch Beziehungen zu anderen Kindern und Erwachsenen in einer großen Gemeinschaft lernt das Kind Grundlagen für das Miteinander und hierfür wichtige soziale Kompetenzen wie

- äußere Umgangsformen und Wertschätzungen von Personen (Grüßen, Blickkontakt, Höflichkeit, Bitten, Danken, etc.)
- sorgsamer Umgang mit Materialien (z.B. Bilderbücher, Spiele)
- soziales Umfeld (Bezugspersonen, große Kindergruppen, neue Räumlichkeiten etc.)
- Regeln innerhalb der Gruppe und der gesamten Einrichtung

Dies sind viele Punkte, die im Spiel immer wiederkehren. Die Förderung im sozialen Bereich wird also weniger durch gezielte, als durch tägliche Erfahrungen erreicht. Das

Miteinander sollte dem Kind Selbstvertrauen, Toleranz und Selbstständigkeit geben und zur Kritikfähigkeit führen, die es im Leben bestärken. Was sich einfach anhört, stellt sich für die Kinder immer wieder als tägliche Herausforderung dar und sollte nicht als selbstverständlich gelten.

Wir sehen es als unsere Aufgabe den Kindern hierbei Hilfestellung zu geben.

6.2.3 Persönlichkeitsentwicklung und Selbstbewusstsein

Wir möchten den Kindern die Möglichkeit geben, ihre Persönlichkeit zu entwickeln, zu stärken und auszuleben.

Dazu gehört, sich durchzusetzen, aber auch zurückzunehmen, sich anzupassen, einzubringen und abgrenzen zu können.

Das Leben in der Kindertagesstätte soll den Kindern ermöglichen, vielfältige soziale Beziehungen und Bindungen aufzubauen, Konflikte zu bewältigen (durch Kommunikation statt aggressivem Verhalten), ein gesundes Selbstbewusstsein zu entwickeln. So wird es jedem Kind ermöglicht, alters- und entwicklungsgerecht Entscheidungen zu treffen und an der Gemeinschaft selbstwirksam teilzunehmen.

6.2.4 Regelverständnis

Regeln verleihen der Welt, die für Kinder so viel Unvorhersehbares und Neues enthält, Struktur und Verlässlichkeit.

Auch in unserer Kindertagesstätte gibt es Regeln, die das Miteinander strukturieren. Allgemeine Regeln gelten für die ganze Kita, individuelle Regeln können von Gruppe zu Gruppe unterschiedlich sein. Diese Regeln erfahren die Kinder durch das tägliche Miteinander und das Vorbildverhalten der pädagogischen Fachkräfte. Regeln sind nicht starr, sondern werden gemeinsam mit den Kindern entwickelt.

6.2.5 Gruppenübergreifende Besuche der Kinder

Alle Kinder und Gruppen haben die Möglichkeit sich untereinander in den Gruppen und auf dem Außengelände zu besuchen, gemeinsam zu spielen, Freundschaften zu schließen und zu erhalten.

Wir berücksichtigen nur die Wünsche, die von den Kindern ausgehen und beginnen mit den gruppenübergreifenden Besuchen ab 9:15 Uhr.

Dabei haben wir die individuelle Situation in den Gruppen im Blick.

Äußert ein Kind diesen Besuchswunsch gehen wir wie folgt vor:

- Kontaktaufnahme des Erziehers oder des Kindes zu der Gruppe zwecks Absprache für den Besuch,
- Begleiten des Kindes durch eine Erzieherin in die gewünschte Gruppe bzw. auf den Spielplatz,
- Übergabe des Kindes und Absprache über die Dauer des Besuches,
- Nach Absprache Rückbegleitung des Kindes in seine Stammgruppe,

Alle Erzieher unterstützen und regen gegenseitige Besuche an.

6.3 Partizipation

„Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Es ist zugleich ein Recht sich nicht zu beteiligen“³

Partizipation bedeutet für uns, Kinder als Experten ihres eigenen Lebens ernst zu nehmen.

Partizipation stärkt die Ich-Kompetenz. Sie erfahren, die eigene Stimme zählt. Wo immer es möglich ist, bestärken wir die Kinder darin ihre Meinungen, Interessen und Wünsche einzubringen.

- Mit wem, was und wo spiele ich?
- Wer begleitet mich zur Toilette, wickelt oder wäscht mich?

Partizipation stärkt die soziale Kompetenz und somit das Einfügen in die Gemeinschaft. Die Dialogfähigkeit und Kooperationsbereitschaft werden gefördert. Durch altersentsprechende Methoden bringen wir die Interessen und Bedürfnisse der Kinder in Erfahrung. Diese beziehen wir mit ein:

- In den Tagesablauf,
- In Angebote und Projekte,
- In die Gestaltung der Gruppe sowie einzelner Spielbereiche,
- Bei Neuanschaffungen,
- In die Lösung von Konflikten.

Die Kinder erfahren durch ihre Beteiligung an den verschiedenen Entscheidungsprozessen aber auch, warum etwas nicht möglich ist und lernen Mehrheitsbeschlüsse zu akzeptieren.

6.4 Sprachentwicklung

Sprache ist schon von Geburt an das zentrale Mittel um Beziehungen zur Umwelt aufzubauen und diese dadurch zu verstehen.

In unserer Kita geben wir den Kindern von Anfang an die Möglichkeit, Sprache auf verschiedene Art und Weise spielerisch zu entdecken, zu begreifen und zu erweitern. Wir setzen an den bereits vorhandenen Sprachkompetenzen an und legen Wert auf eine respektvolle und emotionale Kommunikation.

³ UN-Kinderrechtskonvention, Artikel 12

Unser Ziel ist, dass die Kinder lernen sich an Diskussionen und Gesprächsrunden zu beteiligen, um ihre Ideen, Meinungen, Interessen und ihr Wissen zu äußern.

Dies geschieht im Kita-Alltag zum Beispiel durch:

- Bilderbuchbetrachtungen
- Geschichten erzählen und zuhören können
- Sing- und Spielkreis
- Bewegungsaktivitäten

Damit Sprachbildung gelingt, ist es wichtig Blickkontakt herzustellen, dem Kind zuzuhören und es aussprechen zu lassen sowie individuelle Sprachanregungen zu geben.

Bei den Kindern unter drei Jahren spielt zusätzlich Mimik, Gestik und die Körperhaltung eine große Rolle. Das alltägliche Geschehen und Handlungen werden benannt und sprachlich begleitet.

Darüber hinaus ist unser Ziel, dass sich die Kinder vom Eintritt in unsere Kita bis zur Einschulung aktiv und passiv an einem Gespräch beteiligen können, einer Erzählung und einer vorgelesenen Geschichte folgen, sowie im Kita-Alltag die Gelegenheit bekommen dies selbständig auszuüben.

Dies geschieht bei:

- alltäglichen Gesprächen
- Morgenkreis und Wochenkreis
- Projekten
- Übungen des täglichen Lebens

Die Sprache ist für uns eine Möglichkeit Gedanken, Wünsche und Gefühle auszudrücken und mit anderen auszutauschen.

6.5 Künstlerische Ausdrucksformen

6.5.1 Gestalterisch-kreativer Bereich

„Der Weg ist das Ziel.“ [Konfuzius]⁴

In unserer Kindertagesstätte bieten wir den Kindern die Möglichkeit mit allen Sinnen vielfältige Erfahrungen zu machen.

Dies setzen wir um indem wir:

- Materialvielfalt sichtbar und freizugänglich anbieten
- Kreativität an unterschiedlichen Orten ermöglichen
- Die Kinder motivieren ihren Ideen nachzugehen
- Ideen der Kinder aufgreifen und Impulse setzen

⁴ <http://www.aphorismen.de>

- Möglichkeiten zur Einzelbeschäftigung und Gemeinschaftsarbeit bieten
- Gegenseitiges Lernen ermöglichen

Hierbei steht vor allem das eigene Tun und Ausprobieren im Vordergrund. Die Ergebnisse der Kinder werden nicht nach gut und schlecht bewertet sondern als Ausdruck ihrer Einzigartigkeit geschätzt.

Wir fördern Anfangs einen angeleiteten Umgang mit Schere, Werkzeug etc. der dann zunehmend in die Selbständigkeit der Kinder übergeht.

Je nach Entwicklungsstand führen wir die Kinder an verschiedene Techniken heran, wie z.B. Matschen und Modellieren, Schneiden und Kleben, Drucken und Falten und vieles mehr.

Unser Ziel ist es, dass die Kinder diese Techniken im Alltag eigenverantwortlich umsetzen können. Wir arbeiten selten mit vorgefertigtem Material und verwenden kaum Schablonen, damit die Kinder ihre eigenen Vorstellungen frei umsetzen können. Für die jüngeren Kinder gilt im Bereich der Kreativität vor allem:

„Der Weg ist das Ziel“

6.5.2 Musikalische Erziehung

Musik wirkt sich positiv auf die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes aus. Sie stärkt das Gemeinschaftsgefühl, fördert die Sprachentwicklung und gibt dem Kind die Möglichkeit Emotionen auszuleben.⁵

Die Freude der Kinder zu singen und zu musizieren wird in besonderem Maße berücksichtigt, indem Bewegungsspiele und Spiellieder die pädagogische Arbeit und den Tagesablauf auflockern. Die Wahrnehmung des eigenen Körpers wird durch akustische Übungen gefördert, z. B. durch klatschen, stampfen.

Orff- Instrumente und selbstgebastelte Instrumente fördern und erfordern ein gewisses Maß an Disziplin, Konzentration, Einbringen und Zurücknehmen in der Gruppe.

Durch die musikalische Erziehung erfahren die Kinder ein Gefühl für Takt und Rhythmus.

6.6 Bewegung (Grob- und Feinmotorik)

„BEWEGUNG als Motor des Lernens“ [Dr. Renate Zimmer]

Bewegung ist Ausdruck der Lebensfreude und Entdeckerlust von Kindern. Sie erschließt als Quelle vielfältiger Erfahrungen dem Kind einen wesentlichen Zugang zur Welt. Durch Bewegung erforscht und erobert das Kind seine Umwelt, macht dadurch verschiedene ganzheitliche Erfahrungen und sammelt bedeutsame Lebenskompetenzen.

Vielfältige unterschiedliche Bewegungserfahrungen unterstützen die Vernetzung der Nervenzellen im Gehirn und ermöglichen damit die Verarbeitung von Informationen.

⁵ Vgl.: Gembris, H., Das Potenzial der Musik (2016), <http://www.bertelsmannstiftung.de>

Darüber hinaus schaffen sie die Voraussetzungen zur Entwicklung von Selbständigkeit und zur Bildung von Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten.⁶

Ziele unserer pädagogischen Arbeit:

- die natürliche Bewegungsfreude der Kinder und ihre Eigenaktivität fördern und unterstützen
- positive Bewegungserfahrungen mit dem eigenen Körper ermöglichen
- Kindern in der Entwicklung ihrer motorischen Fähigkeiten fördern und unterstützen
- den Kindern Sicherheit durch zunehmende Geschicklichkeit ermöglichen
- durch das Erlernen und Festigen verschiedener Bewegungsformen das Selbstvertrauen, Gleichgewicht, Gewandtheit sowie Kraft und Ausdauer stärken
- Kindern die Erfahrung geben, dass sportliche Aktivität das körperliche Wohlbefinden, Körperbewusstsein, Sozialverhalten und Koordinations-fähigkeit stärken

Wir bieten den Kindern in unserer Kita:

- einen einmal wöchentlichen Turntag mit einem angeleiteten Bewegungsangebot in der Turnhalle,
- sich im Freispiel im ganzen Haus fantasievoll und kreativ zu bewegen,
- täglich ein großzügiges Außengelände mit verschiedenen Spielgeräten, Fahrzeugen und Bodenbelägen, die zu verschiedenen Bewegungsarten wie Schaukeln, Springen, Balancieren anregen,
- Spaziergänge in der naturnahen Umgebung.

Durch Impulse der Erzieher*innen werden die Kinder dazu angeregt und unterstützt neue Bewegungsformen zu entdecken, auszuprobieren und weiterzuentwickeln.

6.7 Situationsorientiertes Lernen

„Bildung ist nicht wissen, sondern Interesse an Wissen!“ [Hans Margolius]⁷

Lernen geschieht eigenständig. Kinder entdecken die Welt in ihrem eigenen Tempo. Sie entscheiden welche Themen für sie von Bedeutung sind und welche Informationen sie aufnehmen möchten.⁸

⁶ Vgl.: Zimmer, R., Bewegung als Motor des Lernens, nifbe-Themenheft 2, <http://www.nifbe.de>

⁷ <http://www.zitate.eu>

⁸ Vgl.: Hansen, R., Ergebnisse des AWO-Projekts LernOrt Kita in Neumünster (1), Kita aktuell ND 6 (2008), S.31-35, <http://www.partizipation-und-bildung.de>

Nach dieser Art des Lernens richtet sich das situationsorientierte Lernen. Durch intensives Beobachten und Dokumentieren jedes einzelnen Kindes, sowie der Gesamtgruppe, werden die Interessen, Neigungen und Bedürfnisse sichtbar. Infolge dessen sind wir in der Lage, auf jedes Kind individuell einzugehen. Gezielte pädagogische Angebote und Projekte werden gemeinsam mit den Kindern gestaltet und weiterentwickelt:

Das Kind:

- erlebt so Zusammenhänge und kann diese begreifen
- lernt aus seinen eigenen Erfahrungen
- entwickelt dadurch neue Handlungsmöglichkeiten
- fühlt sich ernst genommen und verstanden

Durch das situationsorientierte Lernen werden kindliche Lernprozesse unterstützt.

6.7.1 Beobachtung und Dokumentation

Eine zentrale Bedeutung für unsere Arbeit hat die regelmäßige Beobachtung.

Wir betrachten die Kinder in unterschiedlichen Spielsituationen sowie bei Angeboten und Projekten bewusst und hören genau hin. Im Alltag nehmen wir sie aufmerksam wahr und lassen uns auf das ein, was sie tun und denken.

Mit diesen Beobachtungen erfahren wir welche Bildungsprozesse das Kind gerade durchläuft und wo es zur Zeit in der Entwicklung steht.

Wir bekommen Einblick in die aktuellen Themen, die das Kind beschäftigen. Aufgrund dieser Informationen gestalten wir individuelle Bildungsangebote, um das Kind nach seinen Bedürfnissen zu fördern und zu fordern.

Unsere

- Beobachtungen
- Lerngeschichten über Bildungsprozesse
- Erkenntnisse des Kindes
- Werke des Kindes mit Kommentierung (Original oder Foto)
- Feste, Feiern und Projekte (Was war dem Kind wichtig?)
- Kinderdiktat (Was Kinder erzählen)
- Fotos von magischen Momenten des Kindes
- persönliche, wichtige Ereignisse und Themen
- Familienseiten
- Lieblingslieder, Lieblingsbücher

fassen wir in der DOKUMAPPE zusammen.

Dies ist eine sehr individuelle Sammlung und keine Mappe gleicht der Anderen. Die Dokumappe ist Eigentum des Kindes und darf jederzeit von dem Kind, sowie den Eltern eingesehen werden.

Wir als Team nutzen unsere Beobachtungen und Dokumentationen auch für Reflexionen, kollegiale Beratungen untereinander und zur Vorbereitung von Entwicklungsgesprächen oder – berichten.

6.7.2 Freispiel

Freispiel nennt man in der Kita die Zeit der pädagogischen Arbeit, in der, die Kinder eigenständig den Spielpartner, den Spielort, und das Spielmaterial wählen dürfen.⁹ Jedes Kind kann impulsiv entscheiden, was, wie, mit wem und wie lange es spielt. Es macht Dinge, die ihm Spaß machen, kann Vorgänge so oft es möchte wiederholen oder aufhören und Neues beginnen. In dieser Zeit muss sich der Erzieher bewusst zurücknehmen, er beobachtet, steht den Kindern als Ansprechpartner zur Verfügung, greift je nach Situation ein und gibt Entscheidungshilfen. Außerdem achtet der Erzieher darauf, dass sich eine Gruppenstruktur entwickelt, Regeln eingehalten werden und ein achtsamer Umgang miteinander entsteht. Prozesse der Selbstregulierung sind von besonderer Bedeutung, der Erzieher ermöglicht den Kindern eigene Formen des Umgangs untereinander zu finden und Konflikte selbst zu lösen.

Die Arbeit der Erzieher ist gerade in diesem Bereich für Außenstehende nicht immer sofort erkennbar.

In der Freispielphase können verschiedene Beschäftigungen angeboten werden, die Kindern erfahrbare Sinnzusammenhänge bieten und in didaktischen Einheiten sind.

6.7.3 Exemplarischer Tagesablauf

7.00 Uhr - 9.00 Uhr Bringzeit

Die Kinder werden von den Eltern gebracht.

Hier ist Zeit für ein kurzes Tür – und Angelgespräch.

Freispiel in den Gruppen und Zeit zum freien Frühstück.

Um ca. 8.25 Uhr kommen die Buskinder an.

9.00 Uhr – 11.30 Uhr

Freispiel mit freiem Frühstück, verschiedene Angebote und Projekte.

Das Freispiel wird ausgedehnt, es dürfen auch andere Räume oder Gruppen genutzt werden.

Angeleitete und gruppenübergreifende Angebote werden durchgeführt

11.30 Uhr – 12:00 Uhr

Stuhlkreis in den Gruppen oder gemeinsames Anziehen und Freispiel draußen.

⁹ Vgl.: Caiati, M., Definition von Freispiel, <http://haus-der-kleinen-leute.de>

12:00 Uhr – 12:15 Uhr

Abholzeit der Kinder ohne Mittagsbetreuung.

Hände waschen der Mittagskinder und Aufteilung in Ganztagsgruppe mit warmen Mittagessen und Teilzeitkinder mit zweitem Frühstück.

12:15 Uhr – 13:00 Uhr

Einnehmen des Mittagessens und Zähneputzen. Die Ganztagskinder verbringen den restlichen Kindergarten tag zusammen in einer Gruppe.

13:00 Uhr – 14:00 Uhr/ 16:00 Uhr

Freies Spielen und situative Angebote und Abholzeit der Teilzeitkinder bis maximal 14:00 Uhr, Ganztagskinder bis 16:00 Uhr.

Es besteht jeden Tag die Möglichkeit neu zu entscheiden, wie lange das Kind in unserer Einrichtung bleibt.

Die U3 Kinder werden je nach Bedarf im Laufe des Vormittags zum Schlafen hingelegt und gewickelt. Zum Schlafen steht jedem Kind ein eigenes Bett im Nebenraum zur Verfügung. Kinder, die schlecht einschlafen können, werden im Kinderwagen „in den Schlaf geschaukelt“ oder schlafen schon mal auf dem Schoß der Bezugserzieherin ein. Anschließend werden sie an ihren Schlafplatz gelegt.

Jedes Kind bringt sein eigenes Pflegesortiment zum Wickeln mit, damit allergische Reaktionen ausgeschlossen werden können. Für die Produkte steht ein namentlich gekennzeichnetes Behältnis zur Verfügung, welches auch einen festen Aufbewahrungsort hat. Die Fachkräfte führen ein Wickelprotokoll, das jederzeit von den Eltern eingesehen werden kann.

Ganztagsplätze

Die Kinder mit Ganztagsplätzen werden ab dem Mittagessen in einer Gruppe betreut und bleiben bis zur Abholung zusammen. Das warme Mittagessen wird angeliefert.

6.8 Projekte in unserer Einrichtung

Als Projekt bezeichnen wir Aktivitäten mit den Kindern, altersgemischt oder je nach Thematik auch altersgleich, gruppenintern oder gruppenübergreifend. Die Themenfindung orientiert sich grundsätzlich an den Beobachtungen und Dokumentationen der pädagogischen Fachkräfte. Ideen und Wünsche der Kinder werden gerne übernommen und fließen bei der Planung mit ein. Die pädagogischen Fachkräfte behalten sich jedoch auch vor, Angebote und Projekte zu planen und durchzuführen, ohne zuvor Rücksprache mit den Kindern zu halten.

6.9 Kinder unter Drei

Eine unserer Zielsetzungen ist es, dass die Kinder mit Freude in die Einrichtung kommen und sich hier wohl und geborgen fühlen.

6.9.1 Eingewöhnung

Für Kinder und Eltern beginnt mit dem Eintritt in die Kindertagesstätte ein neuer Lebensabschnitt. Um die Eingewöhnung der Kinder und Eltern zu erleichtern, bieten wir flexible Eingewöhnungszeiten an.

Diese werden individuell je nach Bedarf des Kindes zwischen Eltern und Erzieher abgesprochen. Mit der Aufnahme in die Kindertagesstätte kommen auf das Kind neue Anforderungen zu. Für ihr Kind bedeutet die Kindertagesstätte das erste große, neue, soziale Umfeld, das sie erfahren und verarbeiten müssen.

Eltern und Erzieher berücksichtigen, dass der Eingewöhnungsprozess den Kindern hohe Anpassungsleistungen abverlangt und dies bei der zeitlichen Festlegung beachtet werden muss.

Die Grundvoraussetzung für die Arbeit der uns anvertrauten Kinder ist, dass das einzelne Kind sich wohl fühlt und eine vertrauensvolle Beziehung zu den einzelnen Erziehern aufbaut. Daher nehmen wir uns zur Eingewöhnung jeden Kindes Zeit.

In unserer Einrichtung ist es Voraussetzung zur Aufnahme von Kindern jeden Alters, dass die Eltern sich genügend Zeit nehmen die Eingewöhnung ihres Kindes zu begleiten. Dies kann einen Zeitraum von 2-4 Wochen in Anspruch nehmen. Die Zeitangaben beruhen auf unserer Erfahrung und können von Kind zu Kind unterschiedlich sein.

Im gemeinsamen Gespräch mit den Eltern wird sich über Bedürfnisse und Rituale des Kindes ausgetauscht. Hierdurch lernen wir das Kind besser kennen und einschätzen. Außer den Eltern kann auch eine andere feste Bezugsperson (z.B. Oma) das Kind begleiten.

Beim Ablauf der Eingewöhnung orientieren wir uns am Berliner Model:

- In der Grundphase begleitet ein Elternteil oder eine andere feste Bezugsperson das Kind täglich ca. 1-2 Stunden in die Gruppe, während die Erzieherin das Kind kennen lernt und versucht Kontakt aufzubauen. Es gibt keine Trennung von Eltern und Kind in dieser Zeit.
- Nach ca. 1 Woche findet ein erster Trennungsversuch von 10 bis max. 30 Minuten statt, die Eltern bleiben in der Kita.
- In der Stabilisierungsphase bleibt das Kind nach Absprache mit der Erzieherin eine längere Zeit in der Kita. Die Zeitspanne (ca. 2 Stunden) wird je nach Verhalten des Kindes individuell festgelegt. Die Eltern sind aber immer telefonisch erreichbar.
- In der Schlussphase bleibt das Kind am Vormittag in der Kita. Die Bezugsperson hält sich nicht mehr in der Kita auf, ist jedoch jederzeit erreichbar.

Die Eingewöhnung ist dann abgeschlossen, wenn das Kind Vertrauen zu der Erzieherin gefasst hat und sich ohne Probleme von der Bezugsperson lösen kann.¹⁰

6.9.2 Sauberkeitsentwicklung

Der Begriff „Sauberkeitserziehung“ benennt den Sachverhalt nicht richtig, da das Kind von den Eltern und Erziehern nicht bewusst dazu erzogen werden kann, seine Darm- und Blasenfunktion zu beherrschen. Daher spricht man heute von „Sauberkeitsbegleitung“.

Das Kind muss eine bestimmte „geistige Reife“ entwickelt haben um folgende Leistungen zu erbringen:

- Das Kind muss aus der Fülle der Körpersignale jene wahrnehmen, die anzeigen, dass es gleich zur Toilette muss.
- Es ist notwendig aus diesem Impuls ein Signal nach außen zu machen: „Mama ich muss mal“.
- Das Kind muss in der Lage sein, den Schließmuskel wenigstens für einige Zeit geschlossen zu halten.

Diese körperliche Leistung können Kinder erst ab frühestens dem 2. Lebensjahr erbringen. Die meisten Kinder werden im Verlauf des dritten Lebensjahres sauber. Außerdem brauchen Kinder andere Kinder oder Erwachsene als Vorbilder, denen sie nacheifern wollen, um so zu lernen, eigenständig auf die Toilette zu gehen.

Wichtig ist auch, dass das Kind lernt:

- sich alleine an- und ausziehen,
- sich alleine auf die Toilette zu setzen,
- richtig mit Toilettenpapier umzugehen,
- sich selbständig die Hände zu waschen,

In unserer Kita begleiten wir die Kinder in der Sauberkeitsentwicklung, in dem wir mit ihnen in regelmäßigen Abständen den Toilettengang üben. Besonders wichtig ist die enge Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erziehern, um den Verlauf des Sauberwerdens gemeinsam zu unterstützen. Wir halten es für erforderlich dem Kind Zeit zu lassen auf dem Weg zum Sauberwerden. Mit Training lässt sich der Reifungsprozess nicht beschleunigen.

6.9.3 Arbeiten mit Kleinkindern

Der wichtigste Baustein in der Arbeit mit Kleinkindern ist der Aufbau von Sicherheit vermittelnden Beziehungen. Auf dieser Basis erkundet das Kind seine Umgebung und

¹⁰Vgl.: Laewen, Andres & Hedevari, Berliner Eingewöhnungsmodell (2003)

entwickelt seine eigenen Fähigkeiten weiter. Unser U3-Bereich bietet dafür jedem Kind Zeit, Raum und vielfältige Anregungen, um die Welt aktiv im eigenen Tempo zu erforschen. Der Rahmen dafür ist ein geregelter Tagesablauf mit klaren Grenzen und wiederkehrenden Ritualen, der den Kindern Orientierung und Struktur bietet sowie eine auf die Bedürfnisse der Kinder ausgerichtete Raumgestaltung.

Wir ermöglichen den Kindern u.a.

- sich in ihr Spiel zu vertiefen
- positive soziale Erfahrungen zu machen und in der Interaktion mit anderen Kindern voneinander zu lernen
- vielfältige Bewegungsmöglichkeiten zur Weiterentwicklung von Wahrnehmung und Motorik
- ausreichend Freiraum, um Neugier und Eigenaktivität ausleben zu können
- ihre Wahrnehmungsfähigkeit durch die Ansprache aller Sinne weiter zu entwickeln

Die Grundbedürfnisse Essen, Wickeln und Ruhen/Schlafen haben im Tagesablauf ihren festen Platz und stellen die Kinder ebenfalls vor viele alltägliche Aufgaben, die zur Weiterentwicklung besonders im Bereich der Selbständigkeit beitragen.¹¹

6.9.4 Übergang in die Regelgruppe

Mit dem 3. Geburtstag des Kindes, findet der Wechsel in die Regelgruppe statt. Für Eltern und Kinder beginnt ein weiterer besonderer Lebensabschnitt.

Um einen sanften Übergang zu gestalten, bereiten sich die Gruppenerzieher*innen mit dem Kind gemeinsam ca. zwei Monate vorher darauf vor. Durch Gespräche, Besuche in der neuen Gruppe, sowie Absprachen mit den Eltern und den zukünftigen Erzieherinnen wird dem Kind der Wechsel erleichtert. Eine vorherige Hospitation der neuen Gruppenerzieher*innen in der U3-Gruppe ist ein wichtiger Bestandteil, um das Kind vorab besser kennen zu lernen. Die U3-Kinder besuchen im Vorfeld mehrmals in der Woche ihre neue Gruppe. Somit ist gewährleistet, dass sich jedes Kind in seinem individuellen Tempo auf die neue, einschneidende Situation einstellen kann.

Hat sich das Kind an die neue Gruppe gewöhnt und lässt den Kontakt zu den neuen Erzieher*innen zu, zieht sich die U3 Erzieher*in schrittweise zurück, bis die Umgewöhnung erfolgreich abgeschlossen und das Kind in seiner neuen Gruppe „angekommen“ ist. Hierbei wird stete das Verhalten des Kindes im Blick behalten und somit individuell über das Tempo der Umgewöhnung entschieden.

Sind die Regelgruppen ausgelastet, findet der Wechsel nach den Sommerferien statt.

7. Übergang zur Schule

¹¹Vgl.: Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz, S.80-82

Die Kinder aus Westum werden in die Hellenbach-Grundschule Westum und in Kinder aus Koisdorf in die Regenbogen- Grundschule in Sinzig, eingeschult. Der Übergang zu den Grundschulen wird von den Erziehern mit Absprache der Schulen aktiv mitgestaltet.

“Vorschule“ ist nicht auf das letzte Jahr in unserer Einrichtung begrenzt, sondern beinhaltet alles, was das Kind von Geburt an bis zum Schuleintritt erlebt, erfährt und erlernt. Unser Ziel ist es, das die Kinder in der gesamten Zeit Erfahrungen sammeln und Fähigkeiten entwickeln, um in Situationen ihres gegenwärtigen und zukünftigen Lebens zunehmend selbstbestimmt und selbstständig handeln zu können. Dies sind wichtige Voraussetzungen für den neuen Lebensabschnitt “Schule“.

Um dieses Ziel zu erreichen, arbeiten wir eng mit den zuständigen Grundschulen zusammen und erarbeiten mit der Schule Angebote für die Kinder, die verpflichtend sind. Wir bieten gemeinsame Informationsveranstaltungen für die Eltern an und erarbeiten einen Weg, der den Kindern den Wechsel in die Schule erleichtern sollen.

8. Zusammenarbeit mit Eltern

Vor der Aufnahme ihres Kindes haben Eltern die Möglichkeit sich über die pädagogische Konzeption und den Kindertagesstättenalltag zu informieren.

Die Erziehung in der Kindertagesstätte soll eine Ergänzung der Familienerziehung sein. Diese ergänzende Erziehung kann nur sinnvoll durchgeführt werden, wenn sie im gemeinsamen Bemühen mit dem Elternhaus geschieht. Die Elternarbeit dient folgenden Zielen:

- Die Eltern werden über die Erziehungsziele und Vorgehensweisen der Einrichtung informiert.
- Die Eltern lernen die Erzieher kennen und können gemeinsam mit ihnen Inhalte und Erfahrungen ihrer Kinder austauschen.

Der Kontakt mit den Eltern ist uns sehr wichtig, deshalb bieten wir folgende Formate an:

- Informationsgespräche (z.B. vor der Aufnahme des Kindes),
- Kennlernaktionen und andere Festivitäten,
- Elterngespräche mit den einzelnen Eltern,
- Elternsprechtage u.a.

Informationen an die Eltern werden in Form von E-Mails, Elternbriefen und Aushängen in der Einrichtung weitergegeben.

Einmal jährlich wird der Elternausschuss von allen anwesenden Eltern in einer Elternversammlung gewählt.

„Der Elternausschuss hat die Aufgabe, im intensiven und regelmäßigen Austausch mit dem Träger, der Leitung und den Mitarbeitern der Kindertagesstätte repräsentativ die Anliegen der Eltern zu artikulieren und damit generell die Zusammenarbeit zwischen Kindertagesstätte und Erziehungsberechtigten zu fördern, ggf. gegensätzliche

Interessen zu vermitteln und die Möglichkeiten der aktiven Mitarbeit von Eltern in der Kindertagesstätte zu klären.

Nach dem Gesetz sind die Wirkungsmöglichkeiten des Elternausschusses auf „beraten“ und „Anregungen geben“ beschränkt.

Damit ist deutlich gemacht, dass dem Elternausschuss keine die Trägerfreiheit und -verantwortung einschränkenden Mitentscheidungs- und Vetorechte zukommen¹²

8.1 Beschwerdemöglichkeiten für Eltern

Die Meinung der Eltern/ Personensorgeberechtigten ist uns sehr wichtig. Wir können unsere Arbeit nur verbessern, wenn wir offen miteinander kommunizieren und entsprechendes Feed-Back erhalten.

Daher pflegen wir einen systematischen und transparenten Umgang mit Kritik und Beschwerden, basierend auf der Wertschätzung aller Beteiligten mit dem Ziel eine größtmögliche Zufriedenheit zu erreichen. Wir betrachten Kritik, Auseinandersetzungen und Beschwerdebearbeitung als festen Bestandteil unserer Arbeit. Dabei sollen nachvollziehbare und schnelle Bearbeitungen gewährleistet, Beschwerdeursachen analysiert und ggf. geeignete Korrekturmaßnahmen entwickelt und umgesetzt werden.

Für Eltern, die Deutsch nicht als Muttersprache sprechen, werden ggf. unterstützend Dolmetscher hinzugezogen. Wir haben uns in unserer Einrichtung auf folgende Beschwerdewege/ Beschwerdebearbeitung für Eltern/ Personensorgeberechtigte geeinigt:

- Eltern können sich jederzeit mit ihrer Beschwerde/Kritik an die zuständigen Gruppenerzieher*innen wenden und vereinbaren ggf. einen Gesprächstermin
- Beschwerden werden dokumentiert und die Leitung wird darüber in Kenntnis gesetzt und ggf. zum Gespräch / zur Bearbeitung hinzugezogen.
- Als Beschwerdestelle stehen ebenfalls die Leitung, die Gesamtleitung und der Elternausschuss zur Verfügung, sie setzen sich ggf. zur Bearbeitung mit den betroffenen Fachkräften bzw. der Leitung in Verbindung.
- Beschwerden und Kritik können auch schriftlich per Brief oder Email eingereicht werden.
- Alle Beschwerden werden zeitnah bearbeitet und beantwortet.

Eltern erhalten Auskunft darüber, wer für die Bearbeitung der Beschwerde zuständig ist.

9. Schutzkonzept

Jede Kindertagesstätte hat gegenüber der von ihr betreuten Kinder einen Schutzauftrag zu erfüllen. Bei der Wahrnehmung dieser Aufgabe geht es der

¹²Das Kindertagesstättengesetz für Rheinland-Pfalz, §3 Mitwirkung der Eltern

Kindertageseinrichtung in erster Linie darum, das Wohl des Kindes zu schützen (§8a SGB VIII), mit Personensorgeberechtigten/Familien vertrauensvoll zusammen zu arbeiten, gemeinsam nach Lösungen zu suchen und Unterstützungs- und Hilfemöglichkeiten aufzuzeigen.

Auch wir verfügen über ein Schutzkonzept, in dem der Umgang mit den uns anvertrauten Kindern festgelegt ist und an das sich alle Mitarbeiter*innen halten müssen.

Das Schutzkonzept liegt schriftlich vor und kann auf Wunsch jederzeit eingesehen werden.

10. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

- Träger Stadt Sinzig
- Elternausschuss und Elternschaft
- Kindertagesstätten der Stadt Sinzig
- kath. und kommunale Kindertagesstätten im Kreisgebiet
- Grundschule Westum
- Grundschule Sinzig
- Kreisverwaltung
- Gesundheitsamt
- Jugendamt
- Erziehungsberatungsstelle
- Fachschulen
- Busunternehmen

Wichtige Telefonnummern erhalten Sie bei Bedarf in der Einrichtung.

Literaturverzeichnis

Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen, Rheinland-Pfalz, Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz, 1. Auflage 2014

Sozialgesetzbuch VIII Kinder- und Jugendhilfegesetz

Das Kindertagesstättengesetz für Rheinland-Pfalz

UN-Kinderrechtskonvention

Gembris, H., Das Potenzial der Musik (2016), <http://www.bertelsmannstiftung.de>

Zimmer, R., Bewegung als Motor des Lernens, nifbe-Themenheft 2, <http://www.nifbe.de>

Hansen, R., Ergebnisse des AWO-Projekts LernOrt Kita in Neumünster(1), Kita aktuell ND 6 (2008), S.31-35, <http://www.partizipation-und-bildung.de>

Caiati, M., Definition von Freispiel, <http://www.haus-der-kleinen-leute.de>

Laewen, Andres & Hedevari, Berliner Eingewöhnungsmodell (2003)

<http://www.kita-ggmbh.de>>zitate

<http://www.aphorismen.de>

<http://www.zitate.eu>